

03.08.2009 20:03 Uhr | 77x gelesen



Die g'standene Zenz und das Showtanz-Hascherl

Neuburg (DK) "Ich würde mich freuen, im Chor mitsingen zu können", sagt der Mann auf der Bühne. Kurzes Stocken dann, als Winfried Frey ihn unverblümt fragt: "Können Sie sich vorstellen, so ein Lied auch solo auf der Bühne zu singen"



Bild: GROSS

Gar nicht so leicht, plötzlich allein auf der Bühne, vor einem der große Saal und viele leere Zuschauerreihen. Zumindest letzteres wird im Herbst dann anders sein, bei Winfried Freys "MACHT los", zu dem jetzt gecastet wurde. - Foto: Heumann

Die Erwartungshaltungen bei diesem Casting sind höchst unterschiedlich. "Dass ich endlich entdeckt werde" – der Grund, warum sie mitmache, sagt eine Frau. Wobei nicht so ganz klar wird, wie viel Ernst in diesem "Späßchen" mitgeschwungen haben mag.

Bereits zum dritten Mal startet der längst zum Fernsehstar zwischen "Kaiser von Schexing", "Forsthaus Falkenau" und dem Nockherberg aufgestiegene "Brucker Bua" Winfried Frey eine Eigenproduktion im Neuburger Stadttheater. Das mit dem Texten habe ihn immer schon gereizt, auch sein eigener Regisseur zu sein. Schon in der Schule, verrät er. Der Weg dann zu Theater, Bühne, alsbald TV und Film war unaufhaltsam.

Hohe Messlatte

Frey wollte nicht das ewige Talent bleiben, holte Schauspielschule und professionelle Texterei nach, als sich erste Erfolge längst eingestellt hatten. Und nicht nur als Erwin Huber auf dem Nockherberg gehört er längst zu den profilierten Gesichtern des bodenständigen Genres.

Nicht eingleisig zu fahren, bedeutet gerade das Neuburger Projekt Abwechslung wie Herausforderung gleichermaßen. Gerade nach dem kaum enden wollenden Theo-Berger-Bühnenknaller liegt die Messlatte jetzt einigermaßen hoch. Mit "MACHT los" wird er nun nach der "Keuschen Hur" und dem jedenfalls auch schon Vergangenheit markierenden Donaumoos-Al-Capone endgültig in der Gegenwart angekommen sein.

Es geht um Macht, also Politik, Ähnlichkeiten zu lebenden Personen und aktuellen Begebenheiten wie mögliche Wiedererkennungseffekte sind jedenfalls nicht ausgeschlossen; arg viel mehr will Autor plus Regisseur plus Hauptdarsteller in Personalunion im Vorfeld nicht verraten. Das Ganze trägt kabarettistische Züge, mit dem Begriff Singspiel ist die Richtung Nockherberg nicht ganz von der Hand zu weisen. Zumal Frey seit Jahr und Tag zum Stamm des Ensembles der berühmtesten Bierprobe gehört.

Jetzt freilich kann's dort auch für das Double knapp werden, denn die Nockherberg-Jahre für den von Frey dargestellten Erwin Huber dürften sich unerbittlich dem Ende zuneigen. Aber wer weiß, ob sich nicht eine neue Aufgabe findet, schließlich ist in der Politik die Frey-Generation der 40-Jährigen ja erst dran. Die Herren von Paulaner sind zur Neuburger Premiere jedenfalls eingeladen

Am 23. Oktober steigt erstmals das große Spektakel um einen Bürgermeister, der sich einerseits geballter Frauenpower ausgesetzt sieht, andererseits unbedingt und mit allen und eigentlich bestenfalls im Theater erlaubten Mitteln wiedergewählt werden will. Eine Reihe recht prominenter Schauspieler(innen) ist mit von der Partie, ob der ebenfalls Nockherberg-erprobte Andreas Borchering, Teresa Rizos, die Caro aus "Dahoam is dahoam", oder vom "Stanglwirt" Petra Auer, das Lamperl der Theo-Berger-Produktion. Daneben aber gibt es eine Vielzahl kleinster, kleiner und auch gar nicht so kleiner Rollen, für die am Sonntag den ganzen Tag über im 20-Minuten-Takt das Casting lief.

Worauf schauen, achten Winfried Frey und Regieassistentin Ulrike Straßer vor allem? "Mir ist vor allem wichtig, ob sich die Leute richtig einschätzen können, die Wahrheit wenn man so will, ob das, was sie in ihrer Bewerbung geschrieben haben, auch stimmt und überkommt", erklärt der Schauspieler. Die Palette der Talente und Facetten des im Schnelldurchgang Präsentierten könnte schillernder kaum sein, vom ausgesprochenen Leisetreter bis zum herzhaften Auftritt jedenfalls ohne Minderwertigkeitskomplex. Nachwuchsleute mit ein bisschen Filmerfahrung sind eigens aus München angereist mit entsprechend Heißhunger auf den Job. Der örtliche Kirchenchor war das bis dato einzige öffentliche Forum. Aber gerade

hier meint Profi Frey zu Assistentin Straßer: "Nicht uninteressant."

Schwierige Wahl

Auf die g'standene Zenz von der Bauernbühne folgt das Showtanz-Hascherl – "dass die Stimme kräftiger wird, werden wir bis zur Premiere schon noch hinkriegen", zeigt sich Frey fürs erste jedenfalls recht zuversichtlich. Die Wahl am Ende wird nicht leicht für ihn. "Man entdeckt immer wieder neue Farben für das Stück. Gut möglich, dass das eine oder andere davon noch einfließt" – als bunter Splitter in einem gewiss nicht tristen Polit-Theater dann im Herbst in Neuburg, diesmal nur auf der Bühne.

Von Josef Heumann